

Freudig stimmen wir dem Schlußwort (293) zu: „Immer wieder steht die Menschheit erschrocken oder beseligt vor dieser Kirche und lauscht — wenn es auch ganz still zu sein scheint in ihren weiten, schattenverhüllten Räumen, und nichts zu sehen ist als ein fernes, halb erlöschendes Flimmern: Es ist das ewige Licht!“

München.

Univ.-Prof. Dr Anton Seitz.

13) Das Leben des heiligen Kirchenvaters Augustinus, beschrieben von seinem Freunde Bischof Possidius. Aus dem Lateinischen übertragen von *P. Dr Kapistran Romeis*. 8 (99). Berlin, Augustinusverlag. M. 4.80.

Von wenigen heiligen Vätern haben wir eine Biographie, die in so kurzen, aber inhaltsreichen Zügen uns ein treues Bild des Heiligen zeichnet wie es Bischof Possidius, der durch 40jährige treue Freundschaft mit St. Augustinus verbunden war und den St. Augustin selbst sein „zweites Ich“ nannte, uns in seiner *vita Augustini* hinterließ. Es war deshalb ein glücklicher Gedanke, diese *vita Augustini* nach dem von Migne abgedruckten Text der Maurinerausgabe ins Deutsche zu übertragen. Was St. Augustin über sich selbst in den Bekenntnissen erzählt, wird von Possidius übergangen oder nur kurz berührt. Der größte Teil des Büchleins ist dem Leben und Wirken des heiligen Augustinus als Bischof gewidmet; auch schöne Einzelzüge sind uns dadurch überliefert wie das Verhalten des Heiligen Frauen gegenüber, seine Grundsätze über Besuche, seine Gastfreundschaft mit dem Verbot übler Nachrede durch den in den Tisch eingemeißelten Spruch: *Quisquis amat dictis absentium rodere vitam* — *Hanc mensam indignam noverit esse sibi*. Die Übersetzung liest sich leicht. Das Büchlein sei wärmstens empfohlen.

Salzburg.

P. Amandus Sulzböck O. F. M.

14) Menschen und Heilige. Katholische Gestalten. Herausgegeben von *Heinrich Mohr*. Mit Holzschnitten von *Hans Unkel*. Freiburg i. Br. 1930, Herder. M. 8.—, geb. M. 10.—.

„Es geht wie ein Trauerlied von Mund zu Mund, von Land zu Land: Wir haben keine Ideale mehr.“ Dieses Wort, das der selige P. Bonaventura O. Pr. vor mehreren Jahrzehnten beim Karitastag zu Hildesheim gesprochen, hat heute noch viel mehr Geltung als damals. Ein Volk ohne Ideale wäre aber ein Volk im Verfall, reif zum Untergange. Daß in unserer Zeit noch nicht aller Idealismus erstorben ist, daß noch vorwärts und aufwärts treibende Kräfte im Leben der Völker wirken, verdanken wir vor allem der Quelle aller Ideale, der Religion. Sie gibt die höchsten Ideale und die höchsten Ideen, die höchsten Vorbilder und die Macht, sie zu verwirklichen; sie erzeugt Idealgestalten in allen Jahrhunderten. — Hin und her geworfen zwischen Himmel und Erde, weiß sich unser heutiges nervöses Geschlecht kaum mehr zu helfen. Es sucht nach Führern und Vorbildern, nach Menschen, die Heilige waren. Wie schon vor vielen Jahren der Verlag Herder in Freiburg durch den unvergeßlichen Alban Stolz der Zeit ihre Legende gab, so stellt er auch jetzt wieder in die Not der Zeit die neue Legende: *Menschen und Heilige*, katholische Führergestalten, herausgegeben von Heinrich Mohr. Das Werk bringt 25 Heiligenbilder, die von verschiedenen führenden Persönlichkeiten des katholischen Schrifttums entworfen sind. Die Verfasser haben sich nach ihrer Eigenart „ihre“ Heiligen selbst gewählt: „Jedem blieb es unbenommen, sich aus näherer oder fernerer Vergangenheit eine Lieblingsgestalt zu wählen, jeder sollte der gottgeschenkten Eigenart seines Künstlertums freien Spielraum gewähren dürfen“ (Vorwort). Bei der Verschiedenheit der Verfasser war die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß das Werk in lose Teile auseinanderfallen,

Gegensätze und Widersprüche enthalten könnte. Doch ist dies glücklicherweise nicht der Fall, es herrscht im Gegenteil im ganzen Werke eine wohlthuende Einheit und Harmonie. Mögen die Scharen von Hungernden und Dürstenden unserer Tage in einsamen Stunden zu diesem Buche flüchten, um in ödem Lande voll Unkraut und Gestrüpp sich Geistesnahrung und Idealismus zu holen.

Abtei Neresheim.

P. Otto Häring O. S. B.

- 15) **Aus Ethik und Leben.** Festschrift für Josef Mausbach zur Vollendung des siebenzigsten Lebensjahres (7. Februar 1931). Herausgegeben von *Max Meinertz* und *Ad. Donders*. Gr. 8° (VIII u. 250). Münster 1931, Aschendorff. Brosch. M. 10.—, geb. M. 12.—.

Durch seine Verdienste um die Wissenschaft, vor allem der Moraltheologie, hat Mausbach diese Huldigungsfestschrift mit 21 Beiträgen von hervorragenden Vertretern der katholischen Wissenschaft reichlich verdient. Leider hat diese Ehrung ihn nicht mehr erreicht. Knapp eine Woche vor seinem Ehrentage hat ihn der Tod uns entrissen. Bei der Vielfältigkeit der Beiträge ist es schwer, auch nur eine Übersicht darüber zu geben. Von der Religion der Urvölker an bis zu den neuesten Problemen und Streitfragen sind schier aus allen Epochen interessante Details herausgehoben und kurz und knapp behandelt worden. Allen Verehrern Mausbachs, wie allen Liebhabern der geschichtlichen und gegenwärtigen Probleme der Ethik kann diese Festgabe bestens empfohlen werden.

St. Pölten.

Dr. Alois Schrattenholzer.

- 16) **Die soziale Frage.** Von *Otto Schilling*. Mit einem Geleitwort von Sr. Eminenz dem H. Kardinal *Dr. Bertram*, Erzbischof von Breslau. Kl. 8° (VIII u. 359). München, Verlag Hueber. M. 5.—, geb. in Leinen M. 6.50.

Der rühmlichst bekannte und rastlos tätige Tübinger Professor Dr. Schilling beschenkt uns in dem vorliegenden Buch mit einer neuen trefflichen Gabe, die sicher vielen willkommen sein wird. Nach einer kurzen Einleitung über das Wesen der sozialen Frage widerlegt er im ersten und allgemeinen Teile die falschen Lösungsversuche derselben von Seiten des Liberalismus und Sozialismus, dann entwickelt er kurz die christliche Gesellschaftslehre in Bezug auf Familie und Staat und die christliche Wirtschaftsethik (Ziel der Wirtschaft, Grundnormen, Privateigentum u. s. w.). Im zweiten und besondern Teil behandelt er die einzelnen Zweige der sozialen Frage (Arbeiter-, Agrar-, Handwerker-, Mittelstandsfrage u. s. w.).

Da eine so große Zahl wichtiger und vielumstrittener Fragen in dem Buche zur Behandlung kommen, können selbstverständlich die einzelnen Fragen nicht eingehend besprochen werden, aber der Verfasser hat es verstanden, die wesentlichsten Punkte geschickt zusammenzustellen, so daß man sich leicht und gut orientieren kann. Daß bei der sehr großen Zahl von schwierigen Fragen, die zur Behandlung kommen, alle mit ihm völlig einverstanden seien, wird der Verfasser wohl selbst nicht erwartet haben. So wird manchen die Begründung der Berechtigung des Zinsnehmens durch den *titulus legis civilis* nicht als ausreichend erscheinen. Doch das sind untergeordnete Punkte, die dem Werte des Buches keinen Eintrag tun. Die Darlegungen desselben sind sehr klar, die Definitionen genau und das Urteil über die einzelnen Fragen sehr vorsichtig und immer maßvoll. Wir können deshalb das Buch allen, die sich mit der sozialen Frage befassen, besonders den Geistlichen, nur dringend empfehlen. Wir haben zwar schon eine Reihe von Kompendien über die soziale Frage, aber das